Die Veteranenehrung an der Delegiertenversammlung in Sursee, 1958

Autor(en): **Cherbuliez, A.-E.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des orchestres**

Band (Jahr): **19 (1958)**

Heft 5-6

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-955907

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

32. Max Gresser, OV Rheinfelden	34	2
33. Robert Röösli, OV Schüpfheim	34	2
34. Louis Pasquier, O. de la Ville, Bulle	29	2
35. Frau Marianne Ruosch, OV Visp	29	2
36. Alfred Pasquier, O. de la Ville, Bulle	25	2
37. Eric Binz, O. de la Ville, Bulle	25	2

Solothurn, den 26. Mai 1958

Der Zentralsekretär: *Zihlmann*

Die Veteranenehrung an der Delegiertenversammlung in Sursee, 1958

(Auf Anregung von Zentralpräsident Botteron geben wir hier die Ansprache wieder, die Ehrenmitglied Prof. Dr. A.-E. Cherbuliez (Zürich) im Auftrage des Zentralpräsidenten an die neuernannten Mitglieder hielt. Red.)

Meine Damen und Herren

Es wurde mir der ehrenvolle Auftrag zuteil, Sie, meine Damen und Herren Veteranen, im Namen unseres Herrn Zentralpräsidenten zu begrüßen, Sie zu beglückwünschen, Ihnen zu danken.

Wir freuen uns, daß Sie gekommen sind, Sie, die die Treue, die Tradition, die Stabilität unserer Amateurorchester darstellen. Seien Sie willkommen bei uns, Sie geben unserer Delegiertenversammlung den krönenden moralischen Abschluß, Sie verschönern die Geschäftssitzung durch das menschliche Element Ihrer persönlichen Anwesenheit.

Wir beglückwünschen Sie für die Verwirklichung eines liebenswerten Ideals, des Dienstes an der Pflege des Amateurorchestertums, für Ihre Treue, auch für Ihre Gesundheit, die Ihnen so langes Ausharren in aktiver Tätigkeit als Orchestermitglied gestattete.

Wir danken Ihnen für das Vertrauen, das Sie dem Eidgenössischen Orchesterverband und den Sektionen, denen Sie angehören, entgegengebracht haben, für den Glauben an die kulturelle Mission der schweizerischen Liebhaberorchester und an die Bedeutung des Verbandes im schweizerischen Musikleben, für die Geduld, die Sie in so langen Jahren bewiesen haben gegenüber den unvermeidlichen musikalischen und organisatorischen Unzulänglichkeiten, Unbequemlichkeiten und Mühsalen des Proben- und Konzertbetriebes.

Besonders möchte ich auch den Damen unsern Dank übermitteln, die in unserm Verband und in seinen Sektionen tätig sind. Die Frau mildert die Sitten; das liebliche und anmutige, das stille, verinnerlichte Wesen der Frau, ihre geschmackvolle Musikalität, ihre Gewissenhaftigkeit erachte ich als einen positiven Gewinn für unsere Sektionen, und darum danke ich auch den Damen unter unseren heutigen Veteranen ganz besonders, sowie natürlich auch allen Damen, die in früheren Jahren die Ehrung als Veteraninnen erhalten konn-

ten, und möchte alle Damen in unseren Orchestern ermuntern, lange bei uns auszuharren, denn dadurch leisten sie unserm Verband sicherlich einen großen Dienst.

In Bulle, voriges Jahr, war mir bereits die Ehre zugefallen, die neu zu ernennenden Veteranen zu begrüßen. Damals versuchte ich, gewissermaßen die charakterliche Seite des Veteranenphänomens zu schildern und glaubte, in erster Linie die Beständigkeit, das Vertrauen und das Verständnis als wichtigste Charaktereigenschaften hervorheben zu dürfen, die Beständigkeit im Probenbesuch und in der eigenen Aus- und Weiterbildung, das Vertrauen zu der Entwicklungsfähigkeit des Eidgenössischen Orchesterverbandes, das Verständnis für Orchestermusik, für die gute Instrumentalmusik überhaupt.

Heute liegt es mir am Herzen, das Veteranenproblem kurz unter einem anderen Gesichtspunkt zu würdigen.

Das Beispiel, das uns die Veteranen geben, kann auch als ein Leben mit Musik angesehen werden. Ein ganzes Leben mit Musik! Was bedeutet das alles! Der H. H. Stadtpfarrer von Sursee hat uns heute Morgen schöne, eindringliche, zu Herzen gehende Worte gesagt über das Wesen der Musik und den Auftrag, der aus dem Wesen der Musik auch unserm Verbande zukommt. Und gerade das haben Sie, die neuen Veteranen, getan. Sie haben den moralischen, kulturellen und musikalischen Auftrag, der den Hintergrund unserer ganzen Tätigkeit bildet, ausgeführt, mit Treue, Beständigkeit, Vertrauen und Verständnis verwirklicht.

Ein ganzes Leben mit Musik! Ich glaube zutiefst, daß jahrzehntelange Beschäftigung mit guter Musik ihre Spuren im Herzen des Menschen zurückläßt, stille, vielleicht unbewußte Spuren, die ganz leise, aber stetig wirken. Denn, wo kann man sich in besserer Gesellschaft befinden, als bei unseren alten und neueren Meistern der ernsten und der heiteren Orchestermusik? Ein Komponist, wie jeder wahre Künstler, legt ja doch das Beste, Edelste, Wahrste seiner Natur in seine Kompositionen. Das strahlt wieder aus auf den Spieler, und von ihm zum Hörer! Ich spüre jedesmal, wenn ich ein gutes Konzert anhöre (auch Unterhaltungsmusik kann dazu gehören), förmlich jenen geheimnisvollen Strom von edlem Menschentum, von echter Schöpferkraft (sei sie gewaltig oder mehr liebenswürdig und heiter), von kultiviertem Handwerk, von Freude, Ernst, Hoffnung, innerer Versenkung — kurz diesen Strom von Göttlichem, der durch Musik zu uns schwachen Menschen kommt, wie er von den Instrumenten durch den Raum zum Publikum ausstrahlt.

Für Orchestervereine liegt hier eine besonders günstige Situation vor. Ich kenne aus langer Erfahrung fast alle Bereiche des schweizerischen Musiklebens, im Gesangverein, in der Blasmusik, in den Orchestern, im musikalischen Laientum, wie im Berufsmusikertum. Im Orchesterverein muß man Noten lesen, die normale Notenschrift kennen. Die Literatur hat für die Orchester besondere Vorteile vom musikalischen Standpunkt aus. Wir pflegen fast ausschließlich originale Musik, keine Bearbeitung. Größte und große Meister haben seit vielen Jahrhunderten Orchestermusik geschaffen, die von Amateuren ausgeführt werden kann, und höchste Werte an Inspiration, Ausdruck, Formvollendung

und Klang enthält. Die Unterhaltungsmusik für Orchester steht (bei geschickter Auswahl) auf hohem Niveau. Johannes Brahms schrieb einmal auf ein Albumblatt die Anfangstakte des Walzers «An der schönen blauen Donau» und setzte hinzu: «Leider nicht von Johannes Brahms!», eine feinsinnige Huldigung an den Wiener Walzerkönig Johann Strauß. Also nochmals, was ist das für eine wundervolle Gesellschaft, in die wir uns jede Woche begeben können, wenn wir unsere Orchesterprobe besuchen!

Und noch etwas: Das Leben mit Musik hat auch etwas zur Folge, was ich das Leben jedes Einzelnen mit seinem Instrument nennen möchte. Geben Sie sich Rechenschaft darüber, daß ein Instrument ein Individuum ist, eine Seele hat, daß es eine *innige Freundschaft zwischen Mensch und Instrument* gibt, und daß auch sie moralische, menschliche Werte ausstrahlt?

Das alles haben Sie, verehrte Veteranen, uns vorgelebt, und das ist etwas Schönes, Großes, Bleibendes, Fruchtbares, Nachwirkendes. Dafür sollen Sie heute unseren Dank, unsere Anerkennung, unsere Glückwünsche empfangen.

Wir wünschen Ihnen und unserem Verbande vor allem, daß es Ihnen noch vergönnt sein möge, lange als Veteranen in unserm Verbande segensreich mitzuwirken, und zum Schluß wünschen wir Ihnen gute und befriedigte Heimkehr.

A.-E. Cherbuliez

Die Delegiertenversammlung des EOV in Sursee, 26. und 27. April 1958

Auch die diesjährige Delegiertenversammlung des Eidgenössischen Orchesterverbandes darf als in jeder Hinsicht ausgezeichnet verlaufen bezeichnet werden. Das 700jährige Städtchen Sursee, dem Heimatliebe den stolzen Namen des «Versailles des Kantons Luzern» gegeben hat, bildete den historisch gesättigten, interessanten und idyllischen Rahmen, der zugleich auch wirkliche architektonische Schönheiten zu entfalten vermochte. Der *Orchesterverein Sursee* bereitete mit hohem Verantwortungsgefühl die Delegiertenversammlung technisch und organisatorisch glänzend vor. Die Orchesterfreunde von Sursee und mit ihnen die ganze Bevölkerung empfingen Zentralvorstand, Musikkommission, Delegierte, Ehrengäste und weitere Verbandsmitglieder aus den Sektionen mit herzlicher Gastfreundschaft. Nach der ersten Kontaktnahme von Vorstand und Musikkommission mit den Abgesandten des Organisationskomitees gingen beide an die Arbeit, um die letzten Vorbereitungen für die kommende Delegiertenversammlung zu treffen. Für die Musikkommission war es sehr nützlich gewesen, daß sie schon einige Zeit vorher die Gelegenheit gehabt hatte, sich zu versammeln, weil es jetzt möglich war, den Delegierten ganz konkrete, bereits auch in ihren finanziellen Auswirkungen umschreibbare Vorschläge für neue Anschaffungen zuhanden unserer ständig wachsenden und an innerem Wert immer zunehmenden Zentralbibliothek vorzulegen.